

Ein Ort zum Beten und Frühstücken

Begegnungszentrum Türkisch-Islamische Gemeinde setzt sich für Integrationsarbeit ein



Der 1. Vorsitzende der Türkisch-Islamischen Gemeinde Durmus Demir und Ahmet Demirtürk

fühlen sich als Ammerländer.

BILD: Geerd Lukassen

Seit fünf Jahren gibt es die Yunus-Emri-Moschee in Bad Zwischenahn. 70 Mitglieder treffen sich hier regelmäßig für gemeinsame Aktivitäten.

VON GEERD LUKASSEN

BAD ZWISCHENAHN - Etwas verlassen liegt das Gebäude im Innenhof an der Mühlenstraße 20 in Bad Zwischenahn. Aus der anliegenden Fahrradwerkstatt dröhnen metallische Geräusche nach draußen, irgendwo bellt ein Hund. Nicht gerade der ideale Ort für ein

Begegnungszentrum. Gerade das soll das Gebäude der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Bad Zwischenahn aber sein.

Zum Beten nach Oldenburg

Seit 2005 gibt es die Yunus-Emri-Moschee im Ammerländer Kurort, 70 Mitglieder zählt sie derzeit. „Früher mussten wir zum Beten immer nach Oldenburg fahren“, sagt Dudu Demir, die im Frauenvorstand der Gemeinde aktiv ist. Vor allem am Freitag, dem wichtigsten Wochentag für Muslime, sei dies nur schwer mit der Arbeit zu verbinden gewesen.

Der Raum an der Mühlenstraße 20 ist aber nicht nur ein Ort zum Beten. „Wir schauen hier auch zusammen Fußball oder treffen uns zum Frühstück“, sagt Dudu Demir. Mit sechs Jahren ist sie mit ihrer Familie aus der Türkei nach Deutschland gezogen, seit 32 Jahren lebt sie bereits im Ammerland. Anfangs habe sie kein Wort Deutsch gesprochen.

Erst nach einem Jahr Sprachunterricht konnte sie mit sieben Jahren eingeschult werden. Probleme bei der Integration habe es keine gegeben. Auch Ahmet Demirtürk, der ebenfalls mit sechs Jahren nach Deutschland gekommen ist und wie Dudu Demir über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügt, fühlt sich wohl im Ammerland. „Wir sind hier zur Schule gegangen, haben Freunde gefunden und waren deswegen von Anfang an gut integriert.“

Anders sei es bei ihren Eltern gewesen, betont Demirtürk. „Die kannten nichts anderes als ihr Schlafzimmer und die Fabrik, in der sie gearbeitet haben. Wie sollten die sich da auch integrieren?“

lernen“, ist Dudu Demir überzeugt. Die Gemeinde setzt sich deshalb dafür ein, dass an Zwischenahner Schulen künftig Türkisch-Unterricht angeboten wird. „Integration hat aber nicht nur mit der Sprache zu tun“, sagt Dudu Demir. Man müsse sich auch für die andere Kultur interessieren. Bei Dudu Demir und Ahmet Demirtürk und ihren Familien hat die Integration in jedem Fall geklappt. Und als was fühlen sie sich, als Türke oder als Deutscher? „Ich bin Ammerländer, alles andere ist doch egal“, sagt Demirtürk.

FUNKTIONEN

Dieser Artikel fand Ihr Interesse?



Bestellen Sie hier ein dreiwöchiges Probeabo der NWZ für 6 Euro.

Empfehlen Sie uns weiter:

LESERKOMMENTARE (0)

Wie ist Ihre Meinung? Um Artikel kommentieren zu können, benutzen Sie bitte diese Kommentarbox. Auf der Folgeseite können Sie sich registrieren bzw. mit Ihrem NWZ-Zugang anmelden. Beachten Sie dabei unsere [Diskussionsregeln](#).

Kommentar

noch **2500** Zeichen

erlaubte BB-Codes:

[b]fett[/b]
[i]kursiv[/i]
[zitat=person]text[/zitat]

[Meinung schreiben](#)

WEITERE ARTIKEL AUS DIESEM RESSORT



Besser Englisch lernen

Nur im Mai kostenlos testen! Fangen Sie gleich damit verbessern so Ihre Karrierechancen

[Mehr Informationen »](#)



Mehr Sicherheit

Mit Microsoft Forefront können Sie von überall sicher Informationen zugreifen



PRIVAT KRANKENVERSICHERN

Privat krankenversichern, sparen Sie mit uns und werden die Testsieger.

Mehr Informationen »

[Kontakt](#) | [Abonnement](#) | [Privatanzeigen](#) | [Geschäftsanzeigen](#) | [Mediadaten](#) | [Ansprechpartner](#) | [Impressum](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#)



ist ein Angebot der **Nordwest**  **Zeitung**